

# Gemeinsame Resolution soll Gehör finden

Von unserem Redaktionsmitglied  
Casper Oesterreich

**REGION.** Schon seit 1976 beschäftigt sich die Stadt Hockenheim mit dem Lärm auf der Schiene. Damals habe man mit der Deutschen Bahn für die ab 1966 geplant und gebaute Strecke zwischen Mannheim und Stuttgart einen öffentlich-rechtlichen Vertrag getroffen, die Lärmemissionen gering zu halten. Da bis 2004 die vererbten Grenzwerte nicht eingehalten wurden, so Oberbürgermeister Dieter Gummer, habe man ein Klageverfahren eingeleitet, es dann 2011 unterbrochen, als die Bahn in Gesprächen Besserung versprach. „Aber nur die Schiene abzuschleifen reicht nicht, deshalb haben wir das Verfahren im vergangenen Jahr wieder aufgenommen“, erklärte Gummer gestern den Anwesenden im Rathaus.

Diesmal war sein Blick – gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. René Pörtl aus Schwetzingen und den Bürgermeistern Jens Geiß (Offenau) und Gunther Hoffmann (Neulußheim) – aber in die Zukunft gerichtet. Mit der Unterzeichnung einer Resolution, die zuvor in den jeweiligen Gemeinderäten beschlossen wurde, machen sich die vier Gemeindefürer für einen besseren Lärmschutz stark. Darin heißt es: „Die geplante Neubastrecke zwischen Frankfurt und Mannheim führt nicht nur für die Anwohner an dieser, sondern auch für Anlieger der

dem die Bürgermeister mit Unterstützung der Schwetzinger Initiative „Bürger gegen Bahnlärm“ (BGB) und der „Bürgerinitiative Stille Schiene Hockenheim“ (BISS) eine Verlegung des Güterverkehrs von der aktuellen Bestandsstrecke auf eine neue Trasse.

## 430 Güterzüge täglich

Derzeit fahren täglich bis zu 306 Güterzüge an den Ortschaften vorbei. „Mit der Verkehrswende und dem sogenannten Deutschland-Takt könnten es bis 2025 aber 430 Züge werden“, erklärte Lothar Gotthardt, Vorsitzender der BISS und verwies auf die schnellere Taktung durch die Digitalisierung. Und was danach passiert, stehe sowieso noch in den Sternen. Sabine Walter, stellvertretende Vorsitzende der BGB, machte deutlich, dass sie den Gütertransport weg von der Straße hin auf die Schiene befürworte: „Aber die Güterzüge müssen außerhalb der Siedlungsgebiete fahren“, betonte sie.

Bis eine neue Gütertrasse gebaut werde, sollten die Züge auf Bestandsstrecken umgeleitet werden, etwa nachts auf die Schnellbahnstrecke, heißt es in der Resolution. Als Sofortmaßnahme, so fordern die Bürgermeister, müssen an allen Bestandsstrecken Lärmschutzmaßnahmen mindestens im Standard einer Neubastrecke erfolgen. Das bedeutet, dass nachts der Lärmpegel nicht über 49 Dezibel, tagsüber nicht über 59 Dezibel steigen darf.



Glückliche Gesichter im Hockenheimer Rathaus: Die Oberbürgermeister Dr. René Pörtl (v. l.) und Dieter Gummer unterzeichnen mit ihren Amtskollegen Gunther Hoffmann und Jens Geiß die Resolution gegen den Bahnlärm.

BILD: LENIHARDT

mit einer durchschnittlichen Belastung von rund 20 Dezibel mehr zu rechnen ist. In den vier Kommunen Hockenheim, Schwetzingen, Offenheim und Neulußheim leiden darunter bis zu 28000 Menschen, so der Tenor unter den Anwesenden.

## „Das geht gar nicht“

Darunter leide aber „nicht nur die Lebensqualität, sondern auch die Gesundheit“, machte Pörtl seinem Ärgertum Luft. Er erteilte auch den Überlegungen der Bahn, die neue Güterstrecke durch das Naturschutzgebiet mit seinen Dünen im Schwetzinger Hardt zu bauen, eine klare Absage:

wichtig, dass ein Lärmschutz durch aktive Maßnahmen der Bahn und nicht durch passive der Bürger gewährleistet werden müssen: So fördern sie beispielsweise sogenannte Flüsterbremsen an den Zügen, Schallschutzwände oder sogar eine Einhausung der Streckenabschnitte. Letzteres „wollte die Bahn aber noch nicht mal durchrechnen“, erklärte Bürgermeister Geiß. Maßnahmen durch schalldichte Fenster und den durch notwendigen Lüftern (denn die Fenster ließen sich nicht öffnen), war für keinen eine Option.

Mit der Resolution, die unter anderem Bundesverkehrsminister An-

ordneten in Bund und Ländern, Fraktionsvorsitzenden in der Metropolitanregion, der IHK und natürlich der Deutschen Bahn geschickt wird, wolle man „ein politisches Gewicht erzeugen“, erklärte Gotthardt. „Die Region muss endlich aufwachen, nur gemeinsam sind wir stark.“

Das dies zum Ziel führe, hätten die Maßnahmen in Südbaden bei Rastatt bereits gezeigt, betonte sein Stellvertreter Konrad Sommer von der BISS. Wenn sich genug Menschen zusammenschließen, werde man gehört. Das versuche die Bahn durch die Gliederung des Streckenausbau mehrerer Projekte (nördlich und